

Jesberg

aus den Blickwinkeln von Barock bis heute

Kalender 2023



Die Familie des Landgrafen
Karl von Hessen



Liebe Jesberger und Freunde!

In diesem Jahr nimmt der neue Kalender des Burg- und Heimatvereins Jesberg e.V. mit seinen Bildern auf **300 Jahre Prinz Maximilian in Jesberg** Bezug, dessen prächtiges Schloss jedem Jesberger bekannt ist.

Namensgeber für das Schlösschen ist **Prinz Maximilian von Hessen (1689 – 1753)**, Sohn von Landgraf Karl von Hessen-Kassel (1654 – 1730). Prinz Maximilian war kaiserlicher Feldmarschall in österreichischen Diensten und nahm u.a., an der Seite von Prinz Eugen von Savoyen, in den Türkenkriegen an der siegreichen Belagerung von Belgrad teil. 1723 wurde Prinz Maximilian von seinem Vater mit den Jesberger Gütern belehnt, nachdem die hessische Linie derer von Linsingen ausgestorben war). Die Topografie des damaligen Jesberg gefiel ihm wohl so gut, dass er für sich und seine Familie ab 1723 seine Sommerresidenz, im Stil Kasseler Palaisbauten des frühen 18. Jahrhunderts mit großzügigen Gartenanlagen, das Maximilianschloss erbauen ließ.

In den folgenden 30 Jahren, bis zu seinem Tod 1753, lebte er mit seiner Familie in den Sommermonaten überwiegend in Jesberg. Damit begann auch für das Dorf Jesberg eine bedeutende Epoche, die bis heute ihre Spuren hinterlassen hat. Die verschwenderische und prachtliebende Hofhaltung führte zu seiner Überschuldung und nach seinem Tod 1753 wurde über sein Vermögen ein Konkursverfahren eröffnet, das sich über 15 Jahre hinzog.

Die Bilder der einzelnen Monate zeigen allesamt Orte, die zur Zeit Maximilians so oder so ähnlich Bestand hatten. In der Legende am Ende des Kalenders sind alle Informationen und Zusammenhänge erläutert.

Im Jahr 2023 wird der Burg- und Heimatverein gemeinsam mit anderen Vereinen und der ev. Kirche verschiedene Veranstaltungen an einigen dieser Orte anbieten. Sie werden im Kellerwaldboten und auf der Homepage des Vereins www.buh-jesberg.de bekannt gegeben!

Wir wünschen viel Freude mit dem Kalender und würden uns freuen, Sie zu sehen!

Ihr Burg- und Heimatverein Jesberg e.V.

Das Maximilianschloss vor 1950





JANUAR

01 02 03 04 05 06 07 08 09 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31
SON MON DIE MIT DON FRE SAM SON MON DIE MIT DON FRE SAM SON MON DIE MIT DON FRE SAM SON MON DIE





Der Plan des Barock-Gartens am Schloß, wie er zu damaliger Zeit angelegt war. Die Bundesstraße 3 würde heute direkt hindurch führen.



FEBRUAR

01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	01	02	03
MIT	DON	FRE	SAM	SON	MON	DIE	MIT	DON	FRE	SAM	SON	MON	DIE	MIT	DON	FRE	SAM	SON	MON	DIE	MIT	DON	FRE	SAM	SON	MON	DIE	MIT	DON	FRE



Einige der älteren Häuser Jesbergs in der früheren
„Schäfergasse“, der heutigen Bergstraße





MÄRZ

01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
MIT	DON	FRE	SAM	SON	MON	DIE	MIT	DON	FRE	SAM	SON	MON	DIE	MIT	DON	FRE	SAM	SON	MON	DIE	MIT	DON	FRE	SAM	SON	MON	DIE	MIT	DON	FRE



Das Maximilianschloss mit dem ursprünglichen dritten Gebäude





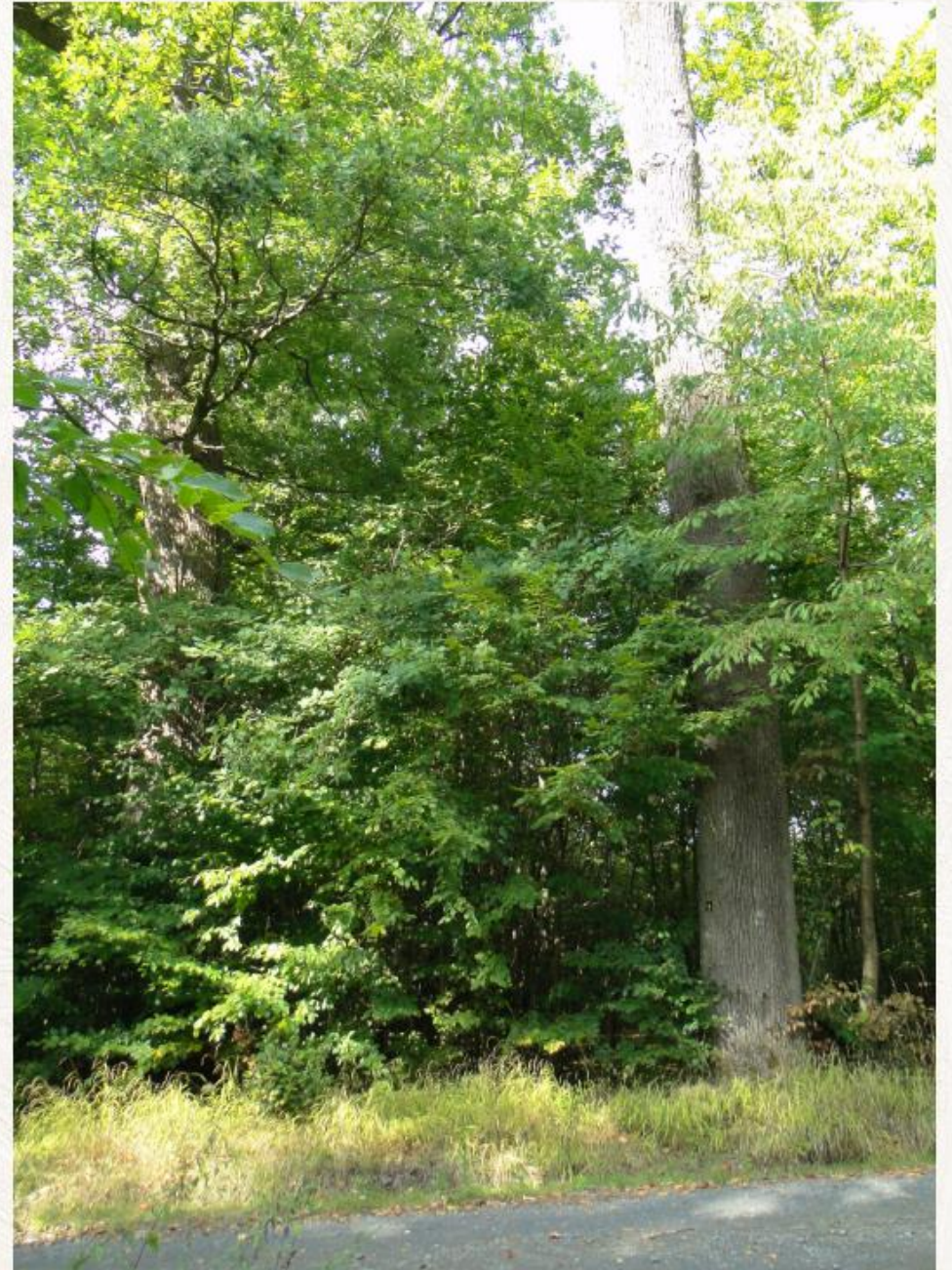
APRIL

01 02 03 04 05 06 07 08 09 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 01
SAM SON MON DIE MIT DON FRE SAM SON MON DIE MIT DON FRE SAM SON MON DIE MIT DON FRE SAM SON MON





Prinzessinnengarten und Eichenallee





MAI

01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
MON	DIE	MIT	DON	FRE	SAM	SON	MON	DIE	MIT	DON	FRE	SAM	SON	MON	DIE	MIT	DON	FRE	SAM	SON	MON	DIE	MIT	DON	FRE	SAM	SON	MON	DIE	MIT



Das Hofgut Richerode vor 1960





JUNI

01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	01
DON	FRE	SAM	SON	MON	DIE	MIT	DON	FRE	SAM	SON	MON	DIE	MIT	DON	FRE	SAM	SON	MON	DIE	MIT	DON	FRE	SAM	SON	MON	DIE	MIT	DON	FRE	SAM



Die Hemberger Mühle





JULI

01 02 03 04 05 06 07 08 09 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31
SAM SON MON DIE MIT DON FRE SAM SON MON DIE MIT DON FRE SAM SON MON DIE MIT DON FRE SAM SON MON





Die Barock-Orgel
in der
Jesberger Kirche



AUGUST

01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
DIE	MIT	DON	FRE	SAM	SON	MON	DIE	MIT	DON	FRE	SAM	SON	MON	DIE	MIT	DON	FRE	SAM	SON	MON	DIE	MIT	DON	FRE	SAM	SON	MON	DIE	MIT	DON



Das Gasthaus Umbach um 1900





SEPTEMBER

01 02 03 04 05 06 07 08 09 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 01
FRE SAM **SON** MON DIE MIT DON FRE SAM **SON** MON DIE MIT DON FRE SAM **SON** MON DIE MIT DON FRE SAM **SON** MON DIE MIT DON FRE SAM **SON**



Das Haus des Kaufmanns Appell um 1899





OKTOBER

01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
SON	MON	DIE	MIT	DON	FRE	SAM	SON	MON	DIE	MIT	DON	FRE	SAM	SON	MON	DIE	MIT	DON	FRE	SAM	SON	MON	DIE	MIT	DON	FRE	SAM	SON	MON	DIN



Von Maximilian gespendete Eichenbalken
im Hundshäuser Kirchturm





NOVEMBER

01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	01
MIT	DON	FRE	SAM	SON	MON	DIE	MIT	DON	FRE	SAM	SON	MON	DIE	MIT	DON	FRE	SAM	SON	MON	DIE	MIT	DON	FRE	SAM	SON	MON	DIE	MIT	DON	FRE





Die Reichsstraße, heute Frankfurter Straße,
Anfang der 1930 Jahre



DEZEMBER

01 02 **03** 04 05 06 07 08 09 **10** 11 12 13 14 15 16 **17** 18 19 20 21 22 23 **24** **25** **26** 27 28 29 30 **31**
FRE SAM **SON** MON DIE MIT DON FRE SAM **SON** MON DIE MIT DON FRE SAM **SON** **MON** **DIE** MIT DON FRE SAM **SON**



Maximilian Schloss Januar und April

Wie schon einleitend ausgeführt, ließ sich Prinz Maximilian von Hessen ab 1723 im Treisbachgrund (vermutlich auf den Grundmauern eines schon vorhandenen Burgsitzes) eine Sommerresidenz, auch als Lusthaus beschrieben, inmitten eines barocken Gartens erbauen. Von einem Kasseler Architekten entworfen, entspricht der Gebäudekomplex dem Stil der schlichten Kasseler Palaisbauten des frühen 18. Jahrhunderts. Von den beiden separaten Flügelbauten ist nur der zur Schlossstraße hin erhalten.

Bis zu seinem Tod im Jahre 1753 lebte Prinz Maximilian mit seiner Gemahlin Friederike Charlotte -von Hessen-Darmstadt- und den vier Töchtern, zumindest in den Sommermonaten, im Schloss zu Jesberg. Sicherlich führte die Familie kein bescheidenes Leben.

„Prachtliebende und verschwenderische Hofhaltung brachten zwar der Gemeinde, wie auch einzelnen Familien, etliche wirtschaftliche Vorteile; die Hofhaltung führte aber auch für die Sittlichkeit mehr als eine üble Folge herbei, die noch lange nachher bemerkbar geblieben ist.“ (so beschreibt es der Jesberger Chronist, Pfarrer Wilhelm Bach). Bedeutende Persönlichkeiten der damaligen Zeit besuchten die Familie in Jesberg, so u.a. auch der König von Schweden (ein Onkel des Prinzen). Eine der Töchter, Prinzessin Wilhelmine, heiratete Prinz Heinrich von Preußen (Bruder von Friedrich dem Großen).

Mit dem Tode Maximilians endet auch die herrschaftliche

Hofhaltung in Jesberg. Über das Vermögen, des hochverschuldeten Prinzen, wurde ein Konkursverfahren eröffnet, das sich über 15 Jahre hinzog. Das Schloss fiel zurück an den Landgrafen. Der übrige Grundbesitz und auch das Inventar, wurden meistbietend versteigert. Im Gasthaus Umbach (Rathaus) stand im Eingangsbereich bis Ende der 1960er Jahre, ein eindrucksvoller, raumhoher Spiegel im verschnörkelten barocken Stil aus dem Schlossinventar.

Für die Schlossgebäude begann dann eine lange Zeit unterschiedlichster Nutzung. Während der französischen Besatzung (Anfang des 19. Jahrhunderts), wurde das Schloss für militärische Zwecke genutzt. Später dann als Gendarmerie-Kaserne und Gefängnis. Bis zur Auflösung des Amtsgerichtsbezirks Jesberg, 1936, als Gerichtsgebäude.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde das Schloss Teil des Altenheimes des Deutschen Roten Kreuzes. Bis zum Bau der kath. Kirche (1967), wurden die kath. Gottesdienste im Erdgeschoss abgehalten. Nach unterschiedlichen Nutzungen und zeitweisem Leerstand wurde das Schloss 2006, in der Regie des DRK, grundlegend instandgesetzt und beherbergt heute Seniorenwohnungen, Bücherei und Begegnungsstätte.

Schloss Februar

Um das Schloss herum ließ Prinz Maximilian eine großzügige barocke Gartenanlage im französischen Stil anlegen. Auch ein Tiergehege gehörte dazu. Dafür mussten auch einige bestehende Gebäude abgetragen werden, die Prinz Maximilian an anderer Stelle wieder errichten ließ.

In einem fiktiven Brief (aus heutiger Zeit) an Prinz Maximilian, beschreibt Frau Pfarrerin Eckhardt aus Marburg.

„... Vielleicht war Ihre Zeit, die wir heute Rokoko nennen, die heiterste und frivolste, die es je gab. Erinnern Sie sich an die Schäferspiele in den schattigen Bosketts (Wäldchen/Gehölz)? Die galanten Verbeugungen der Kavaliere und das kokette Lächeln der Damen.... Der Park – eine großartig inszenierte Kulisse für die glanzvollen Auftritte Ihrer durchlachtigsten Herrschaften...“.

Schon kurz nach dem Tod von Prinz Maximilian und der Eröffnung des Konkursverfahrens über sein Vermögen, war der Garten in einem verwilderten und beklagenswerten Zustand. Um 1800 wurde die Gartenanlage parzelliert und an Jesberger Bürger verkauft. 1937 wurde dann durch diesen Bereich die neue Umgehungsstraße, die jetzige B 3, gebaut. Die Reichsstraße führte bis dahin mitten durch den Ort (heutige Bahnhofstraße, früher Mühlengasse).

Frühere Schäfergasse, jetzt Bergstraße März

Dieses stimmungsvolle Bild liefert einen Eindruck aus der Schäfergasse in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Über die Erbauungszeiten der einzelnen Gebäude ist eher wenig bekannt. Das Fachwerkregister der Denkmalschutzbehörde Marburg ordnet die Gebäude, insbesondere die Nummer 4 (ein ehemaliges Tagelöhnerhaus) und Nummer 12, aufgrund der Fachwerkstruktur, in das frühe 19. Jahrhundert ein.

Die Eichenallee und der Prinzessinnengarten Mai

Auf Anregung und Wunsch seiner Töchter, ließ Prinz Maximilian in den Jahren ab 1723, südöstlich im Forst von Jesberg, einen Garten mit barocken Elementen anlegen. Im Zentrum der jetzt nur noch in Fragmenten erkennbaren Gartenanlage, steht die alte Prinzessinneneiche, umgeben von einem Hainbuchenkranz.

Zum Prinzessinnengarten führte, vermutlich ausgehend vom Schlossgarten im Treisbachgrund eine Eichenallee, die im Forstbereich noch erhalten ist. Deutlich sichtbar wird sie allerdings nur in den Wintermonaten, wenn die Bäume entlaubt sind.

In dem schon zitierten, fiktiven Brief (aus heutiger Zeit) von Frau Pfarrerin Eckhardt aus Marburg, beschreibt sie sehr anschaulich die Stimmung, die von diesem Platz ausging.

„...Ihre Töchter teilten Ihre Freude am Schöpferischen. Sie sollen den Wunsch geäußert haben, um eine alte Eiche im Walde einen kleinen Schmuckplatz anzulegen. Eure Durchlaucht ließen Laubengänge aus Hainbuchen pflanzen, geeignet zum Spielen oder Träumen. Eine Eichenallee verlängerte den Schlosspark kühn in die Landschaft hinaus, bis hin zum Prinzessinnengarten. Es war ein besonderer Ort, schon damals. Der Gartentraum sorgloser, unbeschwerter Jugend...“

Das Hofgut Richerode

Juni

Das Gut Richerode in der Feldgemarkung von Hundshausen, an der alten bedeutenden Heerstraße gelegen, hat, sicherlich auch durch seine Lage, eine wechselvolle Geschichte erlebt.

Erstmalig 1193 als „Rucherod“ erwähnt, wechselt es im Lauf der Zeit häufig den Besitzer. 1503 gehört es zum Besitz der Familie von Linsingen und wird als Vorwerk der Burg zu Jesberg bezeichnet. Nach dem Aussterben der hessischen Linie von Linsingen, fällt das Gut Richerode an den Landgrafen Karl von Hessen-Kassel zurück, der es seinem Sohn Maximilian 1721 zum Lehen übergibt. 1747 ist dokumentiert, das Prinz Maximilian in Richerode eine Schweizerei (Milchviehhaltung/Verarbeitung) betreiben lässt und einen Teil der Feldflur als Fohlenhute nutzt. Aus dem hochverschuldeten Nachlass des Prinzen Maximilian fällt Richerode 1768 wieder an den Landgrafen zurück und wird zunächst als Domäne betrieben.

Nach häufigem Besitzer- und Pächterwechsel kaufen 1918 die Anstalten Hephata (Hess. Diakoniezentrum Hephata, Schwalmstadt) das Gut Richerode, als Ort zum Leben und Arbeiten für Menschen mit Behinderungen. Seit 1989 wird die Landwirtschaft nach ökologischen Grundsätzen betrieben.

Die Hemberger Mühle

Juli

Die Hemberger Mühle am Treisbach, Gemarkung Hundshausen, wird bereits 1714 in einem Jesberger Kirchenbuch als Heimberger Mühle erwähnt. Allerdings soll der Standort zu dieser Zeit „im Wiesengrund unterhalb von Richerode“ gewesen sein. Auf einer Karte von 1613 (Wilhelm Dilich), ist dort auch eine Mühle (benannt als Schleifmühle) eingezeichnet.

1726 wird die Mühle dann von Johannes Eckhard an den jetzigen Standort versetzt.

Bekannt ist, dass die Familie Rinner die Mühle ab 1878 betrieben hat. 1950 wurde der Mühlenbetrieb eingestellt und 1956 das Mühlrad abgebaut. In der Regel wurde in der Hemberger Mühle Roggen und Weizen gemahlen.

Die Barockorgel in der Jesberger Kirche

August

Die ersten Kirchenbauten in Jesberg liegen zeitlich im Dunkel der Geschichte. Jedoch bereits gegen 1250 sind erste „Leutpriester“ (Plebane) in Jesberg namentlich bekannt.

1357 wird in Jesberg eine Pfarrkirche erwähnt. Ab 1714 wurde, wahrscheinlich unter Einbeziehung der Kirche aus dem 14. Jahrhundert, mit einem Kirchenneubau begonnen, der sich in seinen Grundzügen noch bis heute präsentiert. Neben vielen Veränderungen, wurde 1881 dann noch ein neuer Kirchturm gebaut und die Fenster vergrößert.

Im Jahre 1725 erhielt die Kirche die noch jetzt vorhandene Barockorgel. Geplant und gebaut wurde die Orgel von Johann Daniel Mütze (1683-1741), einem damals bekannten hessischen Orgelbaumeister.

In dieser Zeit war Prinz Maximilian, als Lehnsherr, auch freigiebiger Kirchenpatron der Kirche zu Jesberg. So schreibt der Jesberger Chronist, Pfarrer Wilhelm Bach „... und die Orgel in der Kirche zu Jesberg ist, nach sehr wahrscheinlicher Überlieferung, auch von ihm geschenkt worden.“

Dass es sich bei der Orgel um ein kleines Juwel handelt, wird auch durch einen Vortrag über die hessische Orgelbaukunst im 18. Jahrhundert (Prof. Dr. Gerhard Aumüller 2011 in Jesberg) deutlich. Darin beschreibt er u.a., dass die Mütze-Orgel in Jesberg mit zu den besterhaltenen Barock-Organen Hessens gehört, und die klangliche Qualität der Originalpfeifen für die Meisterschaft des Erbauers, Daniel Mütze, spricht. Die Jesberger Orgel sei ein Muster-

Rathaus zu Jesberg

September

Eines der ältesten und imposantesten Gebäude in Jesberg ist sicherlich das Rathaus. Ca. 350 Jahre alt, kann das Gebäude, auch auf Grund seiner Lage, direkt an der bedeutenden Durchgangsstraße, jetzige Bundesstraße 3, auf eine wechselvolle Geschichte zurückblicken.

Der älteste Teil wurde 1663 erbaut. Der linke Teil des Gebäudes wurde 1702 ausgeführt – der Saalanbau folgte später, Mitte des 19. Jahrhunderts – und darauf folgte 1705 auch der große Scheunenkomplex, heute Metzgerei Burghard Claus und ehem. Bäckerei Einert/Hirsch.

Bauherr dieser Anbauten war Bernhard Georg Klopmann, der die Interessen des Landgrafen von Hessen-Kassel im Gericht Jesberg als Amtsschultheiss vertreten hat. So stand er auch ab 1721 im Dienst von Prinz Maximilian von Hessen.

Sicherlich kann man davon ausgehen, dass das Gebäude, aufgrund seiner Größe und Lage, immer schon als Gasthaus genutzt wurde. Gesichert ist, dass ab 1836 Wilhelm Dreidorf eine Gastwirtschaft mit Metzgerei darin betrieb. Ab 1866 bis 1960 wird das Gasthaus durch Einheirat von der ortsansässigen Färberfamilie Umbach betrieben. Ab den 1960er Jahren und nach mehreren Besitzerwechseln, war das Gebäude in einem beklagenswerten Zustand und ein Schandfleck im Ortskern. Ein Glücksfall war die Entscheidung der Gemeinde, das Gebäude 1986 zu kaufen und es nach grundlegender Sanierung als Rathaus zu nutzen.

Das Haus der Kaufmannsfamilie Appell

Oktober

Die Kaufmannsfamilie Appell betrieb bereits in der frühen ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine Gemischtwarenhandlung in diesem Gebäude. Die Aufnahme entstand etwa im Jahr 1899. Zu dieser Zeit hatte auch die von der Gemeinde 1885 gegründete „Spar- und Vorschusskasse zu Jesberg“ im Gebäude der Familie Appell ihren Geschäftsraum (ab Mitte der 1920er Jahre dann in der „Preuss. Oberförsterei“). Die Familie Appell betrieb ihren Gemischtwarenladen ununterbrochen bis Anfang der 1980er Jahre.

Interessant ist auch, dass die Kaufmannsfamilie Appell um 1826 die Burg Jesberg erwarb und so die Ruine vor gänzlicher Zerstörung bewahrte. Erst 1982 erwarb dann die Gemeinde Jesberg das Burggelände.

Die Kirche zu Hundshausen

November

Das Kirchengebäude in Hundshausen, sowie das beeindruckende Balkenwerk im Kirchturm, gehen vermutlich auch auf Zuwendungen des Kirchenpatrons Prinz Maximilian zurück.

Wie Pfarrer Bernd Böttner in der Festschrift „Kirche im Wandel der Zeit“ (1991) schreibt, verdankt Hundshausen dem Prinzen Maximilian seinen jetzigen Kirchenbau.

Der Grundstein wurde am 17.04.1738 gelegt und die Einweihung erfolgte schon am 6.11.1738. Einen großen Teil der Baukosten übernahm Prinz Maximilian und auch das benötigte Bauholz wurde von ihm kostenfrei geliefert. Wohl wegen der zu eiligen Bauausführung, waren schon 1768 Reparaturarbeiten am Gebäude notwendig.

Interessant ist auch, dass im Mai 1826 die große Glocke herabstürzte und zerbrach. Danach musste sie aufwendig überarbeitet werden. Die beiden jetzigen Glocken stammen aus den Jahren 1922 und 1950.

Quellenhinweis:

HGV (Friedhelm Damm):

„Unser Dorf in der Geschichte – 775 Jahre“, Ersterwähnung der Burg Jagsberg (2016)

Bernd Dieter Walter Böttner:

„Kirche im Wandel der Zeit“ (1991)

Gemeinde Vorstand der Gemeinde Jesberg:

„Jesberg – Geschichte und Gegenwart“ (1991)

Gemeindeverwaltung Jesberg:

„Bürgerhaus Jesberg 1974 – Festschrift und Gemeindechronik“ (1974)

Bach, Wilhelm:

„Geschichtliche Nachrichten von dem Gerichte und der Pfarrei Jesberg im Kurfürstentum Hessen“ (1828)

Frankfurter Straße

Dezember

Die Schwarzweißfotografie ist vermutlich in der frühen ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entstanden. Die Gebäudeanordnung auf der rechten Seite entspricht, natürlich mit baulichen Veränderungen, noch immer der heutigen Struktur. Der im rechten vorderen Bildbereich sichtbare Zaun, mit Sandsteinpfosten, gehörte zu dem 1957 abgerissenen Haus Katzenstein. Das auf der linken Seite sichtbare Gebäude, war die ehemalige „Preuss. Oberförsterei“, später wurde es u.a. zeitweise als Bürgermeisteramt, Standesamt und als Sitz der „Spar- und Vorschusskasse zu Jesberg“ genutzt. 1957 wurde das Gebäude, auch im Rahmen der Straßenverbreiterung (B 3), abgerissen.

Die alte Reichstraße, die heutige B 3 führte vermutlich (zum Aufnahmezeitpunkt) in dieser Zeit noch mitten durch das Dorf, über die 1747 errichtete steinerne Brücke in der Mühlengasse (heute Bahnhofstraße). Erst 1937 wurde die Umgehungsstraße durch den ehemaligen Schlossgarten gebaut.

Feiertage Hessen:

1. Januar - Neujahr,

26. März - Zeitumstellung auf Sommerzeit,

7. April - Karfreitag, 9. April - Ostersonntag, 10. April - Ostermontag,

1. Mai - Tag der Arbeit, 18. Mai - Christi Himmelfahrt, 28. Mai - Pfingstsonntag, 29. Mai - Pfingstmontag,

8. Juni - Fronleichnam,

3. Oktober - Tag der Deutschen Einheit, 29. Oktober - Zeitumstellung auf Winterzeit,

3. Dezember - 1. Advent, 10. Dezember - 2. Advent, 17. Dezember -

3. Advent, 24. Dezember - 4. Advent, Heiligabend, 25. Dezember - 1. Weihnachtsfeiertag,

26. Dezember - 2. Weihnachtsfeiertag, 31. Dezember - Silvester